

Inhalt



KAPITEL 1: **DIE GRUNDLAGEN EINER GUTEN BEZIEHUNG** **7**

- Auf 6 Pfoten – die sechs Bausteine der Hundeerziehung **13**
- Bindung **23**
- Die Beziehung zwischen Mensch und Hund **28**

KAPITEL 2: **LOB UND STRAFE** **37**

- Positive Verstärkung – richtig loben **37**
- Muss Strafe sein? **46**

KAPITEL 3: **KOMMUNIKATION** **51**

- Aufmerksamkeit – nicht nur auf dem Hundeplatz **51**
- Kommunikation zwischen Hund und Mensch **53**
- Hunde sind Persönlichkeiten **64**

KAPITEL 4: **BINDUNG HERSTELLEN** **69**

- Das Futterspiel **70**
- Kommandos erarbeiten **79**
- Ängste überwinden **81**

KAPITEL 5: **DIE WICHTIGSTEN KOMMANDOS** **83**

KAPITEL 6: **DER HUND IN DER WOHNUNG** **99**

- Der richtige Platz **100**
- In der Wohnung Grenzen setzen **104**
- Allein bleiben **105**
- Der Futterplatz **108**



- Besuch kommt! **109**
- Bellen **118**
- Im Garten **119**

KAPITEL 7: **DER DRAHT ZUM HUND – DIE LEINE** **123**

- Das Leinensignal **126**
- Die Ausrüstung **132**
- Leinenführigkeit erarbeiten **135**
- Freilauf **151**

KAPITEL 8: **BEGEGNUNGEN** **154**

KAPITEL 9: **RICHTIG SPIELEN** **171**

Kapitel 1:

Die Grundlagen einer guten Beziehung





WER SICH EIN HUNDEERZIEHUNGSBUCH KAUFT (ODER EINEN HUNDEERZIEHUNGSBERATER ANRUFT), ERWARTET

ANTWORTEN: eine klare Anleitung, quasi eine »Gebrauchsanweisung« für seinen Hund.

Schnelle Problemlösung inklusive. Das gibt es natürlich nicht – und das ist auch gut so. Denn zum Glück sind unsere Hunde keine Maschinen, bei denen man nur das richtige Knöpfchen drücken muss. Sie sind lebendige Wesen und einzigartige Persönlichkeiten – in der Lage zu lieben und geliebt zu werden, Freund und Partner zu sein. Leider wird das manchmal vergessen. Der Hund nervt, weil er nicht hört, weil er an der Leine zieht, weil er aggressiv zu anderen Hunden oder gar Menschen ist. Irgendetwas läuft da schief zwischen Mensch und Hund. Aber was? Als Hundeerziehungsberater erlebe ich es – seit mittlerweile fast 20 Jahren – immer wieder: Ich werde zu einem »Problemhund« gerufen, und die hoffnungsvollen Besitzer erwarten einen Hundetrainer, der nun endlich ihren Hund erzieht. Natürlich ahnen sie, dass sie wohl auch irgendetwas falsch gemacht haben müssen. Trotzdem ist es für die meisten ein Schock, von mir zu hören dass sie selbst tatsächlich die – meist einzige! – Ursache für die Probleme mit ihrem Hund sind. Nicht jeder akzeptiert das, aber die meisten sind bereit für den Neuanfang. Und der ist für die Menschen viel schwieriger als für den Hund. Der ist einfach nur froh und glücklich, endlich verstanden zu werden.

WER SEINEN HUND GUT UND RICHTIG ERZIEHEN WILL, DER MUSS BEI SICH SELBST ANFANGEN.

Ich höre immer: Der Hund will nicht hören, nicht alleine bleiben oder nicht bei Fuß gehen. In Wirklichkeit tun unsere Hunde in der Regel genau das, was wir ihnen signalisieren. Nur wissen viele Hundehalter gar nicht, was sie ihrem

Hund eigentlich unbewusst mitteilen. In der Hundearbeit geht es deshalb darum, den Hund zu verstehen – und das eigene Verhalten zu analysieren, sich bewusst zu machen und schließlich zu verändern. Unsere Hunde verstehen die gesprochene Sprache nicht, aber sie verstehen sehr genau, was wir ihnen durch unsere Körpersprache und durch unser Verhalten mitteilen. Allerdings sind diese Signale für sie oft verwirrend und widersprüchlich. Kein Wunder, dass der Hund seine eigenen Schlüsse zieht – oder den Menschen einfach ignoriert.

DER SCHLÜSSEL ZUR ERFOLGREICHEN HUNDEARBEIT IST DIE KOMMUNIKATION.

Mein Ziel in der Hundeeziehung ist es nicht, einen Hund perfekt »abzurichten«. Es geht nicht darum, Kommandos einzupauken, unbedingten Gehorsam zu erzwingen, Verbote durchzusetzen, notfalls mit Gewalt. Natürlich könnte man das tun – viele tun das auch – aber dabei bleibt die Persönlichkeit des Hundes auf der Strecke, und damit auch die Freude am Hund. Ich möchte aus Mensch und Hund ein Team formen: Aus



dem Zweibeiner und dem Vierbeiner wird eine Einheit **»auf 6 Pfoten«**.

Und was ist mit Kommandos, Gehorsam und Verboten? Natürlich soll mein Hund auf mich hören, meine Wünsche befolgen und sich an Verbote halten – aber wenn wir ein Team sind, dann wird er das viel bereitwilliger und selbstverständlicher tun, als wenn er nur aus Angst und Unterdrückung heraus auf mich hört. Das ist ein gewaltiger Unterschied.

WENN DAS TEAM »AUF 6 PFOTEN« FUNKTIONIERT, LÖSEN SICH VIELE PROBLEME FAST VON ALLEINE.

Sie denken, Sie sind längst ein gutes Team? Ihr Hund liebt Sie bedingungslos (nur leider klappt es noch nicht ganz mit all dem anderen). Machen Sie den Teamcheck im ersten Kapitel und überdenken Sie Ihre Beziehung zu Ihrem Hund noch mal.

Das Team Hund-Mensch kann nur funktionieren, wenn beide Partner wissen, was ihre Rolle ist und diese auch ernst nehmen. Der Hund soll stets auf seinen Menschen achten. Er soll sich unterordnen und gehorchen. Da sind sich alle einig. Wenn der Hund dem Menschen aber bedingungslos folgen soll, dann bedeutet das: Der Mensch muss genauso auf seinen Hund achten. Er muss eine starke Führung sein, 100 % verlässlich und souverän in jeder Hinsicht. Hand aufs Herz: Sind Sie das? Oder sind Sie vielleicht doch nur der Dosenöffner für Ihren Hund?

KEIN WESEN AUF DER WELT IST SO BEDINGUNGSLOS BEREIT, ALLES FÜR UNS ZU TUN, WIE DER HUND. ER HAT ES VERDIENT, DASS WIR AUCH UNSEREN TEIL DER ABMACHUNG ERFÜLLEN!

Es kommt also nicht (nur) darauf an, dass dieses Kommando oder jene Übung klappt, sondern das Team muss funktionieren. Ihr Hund unterscheidet nicht zwischen Arbeit und Spiel,

»jetzt üben wir« und »jetzt haben wir einfach nur Spaß«. Wann immer Sie und Ihr Hund zusammen sind, bilden Sie ein Team. Das bedeutet, an der Beziehung arbeiten Sie und Ihr Hund immer, ganz gleich, ob Sie gerade auf dem Hundeplatz sind oder »nur« eine kleine Runde rausgehen. Mal intensiver, wenn Ihr Hund gerade etwas Neues lernen soll, mal entspannter, weil Sie schon ein gutes Team geworden sind und vieles schon von ganz alleine klappt. Aber:

DIE REGELN DES TEAMS »AUF 6 PFOTEN« GELTEN ZU JEDER ZEIT UND IN JEDER SITUATION!

Und das wichtigste: Denken Sie immer daran, warum Sie sich überhaupt einen Hund angeschafft haben. Nicht um sich zu ärgern, nicht um ständig zu schimpfen, zu zerren oder gar zu schlagen, sondern weil Sie Freude an Ihrem Haustier haben wollten. Ist Ihnen diese Freude ein Stück weit abhanden gekommen? Dann wird es Zeit, wieder Spaß am Zusammensein mit Ihrem Hund zu bekommen. Nicht erst, wenn die Erziehung abgeschlossen oder die Probleme gelöst sind, sondern ab jetzt. Lächeln Sie, freuen Sie sich an jedem kleinen Erfolg und ärgern Sie sich nicht über Misserfolge, sondern arbeiten Sie daran. Es ist nicht schlimm, mal auf die Nase zu fallen, sondern nicht wieder aufzustehen. Bleiben Sie dran!

HUNDEARBEIT MACHT SPASS!

Dieses Buch richtet sich an Hundebesitzer, die ganz alltägliche Probleme mit ihrem Vierbeiner haben. An diesen typischen Problemen entlang ist das Buch aufgebaut. Oft sind das (noch) keine ausgewachsenen »Riesenprobleme« – aber sie könnten es werden! Andererseits sind Probleme, die jahrelang den Spaß am Hund ernsthaft beeinträchtigt haben, gar nicht so schwer zu beheben – wenn man weiß, wie.

Für alle großen und kleinen Probleme gilt: Es gibt keine isolierten Probleme. Kein Hund ist

zu Hause perfekt und macht nur draußen Probleme. Nicht selten liegt die Wurzel des »Übels« ganz woanders, als der Hundehalter vermutet. Als Hundeeziehungsberater schaue ich mir immer die Gesamtsituation an und beginne die Arbeit oft an einem für den Halter ganz unerwarteten Punkt. So sollten Sie auch als Leser dieses Buches vorgehen: Lesen Sie erst alle Themen in diesem Buch, auch wenn Sie in diesem Bereich bei sich keine Probleme sehen. Überprüfen Sie Ihr Verhalten in jedem Punkt und versuchen Sie nicht, nur an einer Stelle anzusetzen. Ebenso wenig wird es funktionieren, einen Punkt nach dem anderen abarbeiten zu wollen – jeder Bereich der Hundeeziehung überschneidet sich mit jedem anderen. Übertragen Sie Gelerntes aus einem Bereich in den anderen. Versuchen Sie immer, das gesamte Gefüge der Beziehung zu Ihrem Hund zu sehen.

Hunde und Menschen sind komplexe Lebewesen mit einem komplizierten Sozialverhalten, die beide lernen müssen, miteinander richtig umzugehen – das kann man nicht auf ein simples »mein Hund soll nicht an der Leine ziehen!« reduzieren.

WAS TUN, WENN DIE PROBLEME SCHON SO GRAVIEREND SIND, DASS IHNEN KEINE RATSCHLÄGE AUS EINEM BUCH MEHR WEITERHELFFEN?

Vor allem, wenn ein Hund aggressiv geworden ist, geraten Laien an die Grenzen dessen, was zu verantworten ist. Daher findet sich in diesem Buch auch kein Kapitel über (gravierend) aggressives Verhalten. Um mit aggressiven Hunden richtig umzugehen, braucht man ein großes Maß an Erfahrung und vor allem ein absolut souveränes, sicheres Auftreten gegenüber dem Hund – beides in einem Buch vermitteln zu wollen, wäre fahrlässig. In einem solchen Fall kann nur noch ein Profi helfen. Ich empfehle immer einen Trainer, der zu Ihnen nach Hause kommt – die Arbeit auf einem Hundepplatz hat nämlich oft nur wenig Auswirkungen auf das Alltagsver-

halten. Achten Sie bei der Auswahl des Ausbilders auf dessen Qualifikationen und vor allem darauf, ob die Methoden und Ziele zu Ihnen und Ihrem Hund passen. Viele der Tipps in diesem Buch werden aber dazu führen, dass sich ein leichtes aggressives Verhalten legt – oder erst gar keine Aggression entsteht.

In diesem Buch werden einige Fälle aus der Praxis beschrieben. Für sie – wie für alle »Problemhunde« galt und gilt: Kein Problem kann isoliert betrachtet werden. In den Fallgeschichten ist zwar nicht jedes Mal jeder einzige Schritt der Übungsstunden beschrieben – das würde doch irgendwann langweilig werden. Gemacht haben wir diese Schritte dennoch jedes Mal. Ich habe versucht, die vielen kleinen Bausteine, aus denen eine gute Beziehung entstehen kann, möglichst genau und nachvollziehbar zu beschreiben. Trotzdem kann man dieses Buch nicht wie eine Anleitung zu mechanischem Nachmachen lesen. Jeder Hund und jeder Mensch ist anders, jedes Team hat seine eigene Geschichte und seine eigenen Stärken und Schwächen. Es gibt keine Standardlösung für jedes Problem. Entscheidend ist, die Logik hinter den einzelnen Elementen zu verstehen, um sie auf die eigene Situation übertragen zu können. Nur wer die Ursache eines Problems versteht, kann es beheben.

Das wird nicht von heute auf morgen passieren – selbst wenn Sie plötzlich alles »richtig« machen würden (was kein Mensch kann). Sehr vieles zwischen Hund und Mensch geschieht unbewusst, es braucht Zeit und Geduld, um diese Dinge zu erkennen und zu verändern. Fehler und Missverständnisse, die sich über Jahre eingeschliffen haben, werden nicht über Nacht verschwinden. Kein Hund-Mensch-Team ist perfekt – mich und meine eigenen Hunde eingeschlossen. Das Ziel meiner Arbeit ist nicht Perfektion, sondern Freude für Hund und Mensch: ein Team »auf 6 Pfoten«.





EINIGE DER MITWIRKENDEN IN DIESEM BUCH

Von oben nach unten und von links nach rechts: Meine eigenen Hunde, der Chesapeake Bay Retriever Falk und die Berner Sennerrüdin Siska. Jack Russell Terrier Jack, Rehpinscher Daja. Arnold, ein Vizsla, hier gerade 13 Wochen alt. Die zweijährige Schäferhündin Holly und die 13 Monate alte Gila, ebenfalls ein Vizsla .



Auf 6 Pfoten – die sechs Bausteine der Hundeeziehung

BINDUNG

Meine Überzeugung: Probleme entstehen, weil die Bindung zwischen Hund und Mensch nicht stark und zuverlässig ist. Daran zu arbeiten, ist in meiner Arbeit das wichtigste.

Viele meiner Kunden wundern sich, weil wir meist gar nicht direkt an ihrem Problem arbei-

ten, sondern vermeintlich an etwas ganz anderem. Denn der wichtigste Teil meiner Arbeit ist es, eine starke Bindung zwischen Hund und Mensch aufzubauen.

Bindung ist Ausgangspunkt und Ziel guter Hundearbeit.





DIE FOLGENDEN FÜNF PUNKTE SIND DIE BAUSTEINE, AUS DENEN EINE STABILE BINDUNG ERWACHSEN KANN.

KONSEQUENZ

Das A und O jeder Erziehung – jedem völlig klar und doch so schwer umzusetzen. Warum eigentlich? Die meisten Menschen würden von sich behaupten, dass sie ihren armen Hund eben nicht dauernd maßregeln wollen. In Wirklichkeit ist es meistens ganz einfach Bequemlichkeit.

Stellen Sie Ihren Hund und sich selbst nur vor lösbarer Aufgaben. Fordern Sie immer nur so viel, wie Sie auch durchsetzen können, und steigern Sie sich in ganz kleinen Schritten. Wer zu viel will, handelt am Schluss inkonsequent – und das bedeutet jedes Mal einen Schritt zurück.

AUFMERKSAMKEIT

Das Ziel meiner Hundearbeit ist ein wacher, aufmerksamer Hund, der auf den Menschen achtet. Ein aufmerksamer Hund reagiert auf feine Signale und arbeitet selbstständig mit, ohne auf Schritt und Tritt gelenkt und kontrolliert zu werden. Um einen Hund zu Aufmerksamkeit und Feinfühligkeit zu erziehen, ist natürlich dasselbe vom Menschen gefordert.

KOMMUNIKATION

Bevor Ihr Hund tun kann, was Sie möchten, muss er Sie erst mal verstehen. Die meisten Hunde verbringen ihr Leben mit Rätselraten. Und nicht selten sendet der Mensch die falschen Signale.

Lernen Sie zu kommunizieren!



AKTION – REAKTION

Sie wollen in Ihrer Beziehung mit Ihrem Hund das Sagen haben. Dazu ist es gar nicht nötig, dass Sie den starken Mann oder die starke Frau spielen. Ihr Hund bemerkt viel subtilere Signale. Er beobachtet genau, wer von Ihnen beiden die Initiative hat, die Entscheidungen trifft. Sehr häufig ist zu beobachten, dass Hundehalter auf das Verhalten ihres Hundes reagieren – der Hund bringt das Bällchen, sie spielen. Der Hund bleibt stehen, der Mensch auch. Der Hund hat Hunger, er wird gefüttert. Hunde sind Meister darin, dieses Spielchen zu spielen. Sie

müssen den Spieß umdrehen. Der Mensch agiert, der Hund reagiert!

SPASS

Hundearbeit ist dann erfolgreich und gut, wenn sie beiden Spaß macht. Sehen Sie die Erfolge und verstehen Sie Misserfolge als Herausforderung. Nutzen Sie die Stärken Ihres Hundes, loben Sie viel und geizen Sie nicht mit Belohnung. Positive Motivation macht alles leichter. Zeigen Sie Ihrem Hund Ihre Freude über alles, was er richtig macht.